

Ernste Anliegen, fröhliches Feiern

HEILBRONN *Diakoniefest auf dem Kiliansplatz zeigt die vielen Facetten der Einrichtungen*

Von unserer Redakteurin
Bärbel Kistner

An die Diakonie denken die meisten Menschen nur dann, wenn sie sie auch wirklich brauchen", meint der Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbandes Karl-Friedrich Bretz. Einmal im Jahr kommen zumindest Besucher der Heilbronner Innenstadt nicht an der Diakonie vorbei, zumindest nicht, wenn ihr Weg sie über den Kiliansplatz führt. Das große Diakoniefest bietet allen Einrichtungen im Heilbronner Land die Gelegenheit, auf sich und ihre vielfältige Arbeit, aber auch auf ihre Anliegen in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen.

Für Bretz ist es der wichtigste Nebeneffekt, „Diakonie in die Köpfe bringen“, wenn Besucher vor der Bühne stehen bleiben und der Inklusionsband „Bunte Mützen“ lauschen oder sich an die Kletterwand wagen. „Wir wollen feiern, aber auch unangenehme Dinge benennen und auf die Schattenseiten hinweisen, die wir vor Ort bei uns sehen“, betont Bretz.

Kinder- und Altersarmut gehören dazu, aber auch die zunehmende Zahl junger, obdachloser Erwachsener in Heilbronn, die aus der Jugendhilfe herausgefallen sind. Herausragendes Thema, das viele Einrichtungen beschäftigt, ist die sich weiter verschärfende Wohnungsnot. Trotz aller Programme fehlt Bretz „das richtige Anpacken“. Seit mehr als zehn Jahren verweist die Diakonie auf den Mangel an Wohnraum, „die Probleme haben sich angestaut, bislang hat man sie einfach ausgesessen“.

400 stationäre Plätze gibt es bei der Diakonischen Jugendhilfe, 170

sind mit Flüchtlingen belegt, informieren etwa Jürgen Bernhardt und Nicole Bauder-Ade. Viele von ihnen könnten in Wohnungen weitervermittelt werden. Doch weil es kein Angebot gibt, „sitzen sie in den Wohngruppen der Jugendhilfe fest“.

Ohne die Stadtsiedlung wären die Offenen Hilfen aufgeschmissen, sagt auch Hartmut Seitz-Bay. 130 Menschen mit Behinderung leben in Wohngemeinschaften im Stadt- und Landkreis. Viel mehr könnten aus Heimen ausziehen, „doch auf dem freien Markt finden wir nicht eine Wohnung.“ Lichtblick: Die Inklusions-Wohnprojekte am Südbahnhof und im Neckarbogen.

„Wir wollen auch auf Schattenseiten hinweisen.“

Karl Friedrich Bretz

Auch bei der Aufbaugilde – Mitglied im Diakonischen Werk – ist mangelnder Wohnraum „ein virulentes Thema“, sagt Reiner Knödler. Die Wohnungslosenhilfe der Aufbaugilde hatte 2016 ein Fünftel mehr Anfragen in der Beratungsstelle. „Wir haben mehr Leute auf der Liste als wir betreuen“, so der Geschäftsführer.

Lagerlogistik Publikumswirksam wird gezeigt, dass sich die Diakonie beim Fachkräftemangel mit neuen Ideen einbringt – und dafür Spender und Sponsoren braucht: Der Staplercontest, bei dem drei Teams gegeneinander antreten, verweist auf die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik beim Bildungspark. Die Susanne-Finkbeiner-Schule der Aufbaugilde bietet branchenbezogene Hauptschul- und Facharbeiterabschlüsse.

Ein dringliches Thema bringt Michael Schneider von der Heimstiftung anlässlich des Diakoniefests zur Sprache: „Wir haben zurzeit in Heilbronn keinen einzigen freien Platz in der Kurzzeitpflege.“



Gabelstaplercontest: Das Team um Neckarsulms OB macht's am besten, vor Arbeitsagentur und Stadtsiedlung (im Foto Joachim Beuchert).
Fotos: Andreas Veigel



Mika an der Kletterwand: Das Diakoniefest hat auch Angebote für Kinder.



Gebot der Stunde annageln: Was Klaus Hähnlein und Tochter Svenja wichtig ist.



Mit Feuereifer dabei: Junge Läufer beim Sponsilauf der Mitternachtsmission.

Spendenrekord beim Sponsorenlauf der Mitternachtsmission

Alle zwei Jahre gibt es beim Diakoniefest „Sponsorenlauf“ der Mitternachtsmission Heilbronn am Neckarufer zwischen Götzenturm- und Friedrich-Ebert-Brücke, diesmal zugunsten der Nordstadtkids und neuer Angebote im Kiosk am Industrieplatz. 225 Läuferinnen und Läufer drehten insgesamt 2142 Runden. 780 Sponsorenzusagen lagen vor. Der Benefizlauf erbrachte einen Erlös von knapp 27 000 Euro. „Das ist die höchste

je erzielte Spendensumme des Sponsorenlaufs“, freute sich Alexandra Gutmann, Leiterin der Mitternachtsmission. 74 Helferinnen und Helfer waren im Einsatz. Prämiiert wurde als jüngstes Läuferkind die fünf Monate alte Mathilda Amos, deren Eltern und Großeltern mit Kinderwagen am Start waren. Älteste Läuferin war mit über 80 Jahren Hedwig Hagner. Schnellstes Mädchen war mit 13 Runden Janina Braun, Ali A. von den

Nordstadtkids war mit 15 Runden schnellster Junge. Bei den Teenagern kam Alexandra Krech auf 14 Runden, der 16-jährige Habib A. von den Nordstadtkids erlief als schnellster junger Läufer 19 Runden und wurde Gesamtsieger. Bei den Frauen siegte Katja Breitenstein (15 Runden). Schnellste männlicher Läufer waren mit je 17 Runden Johannes Gorenflo, Martin Schneider und Rainer Wölkerling. kis